

Im Führerhauptquartier.

August 1939

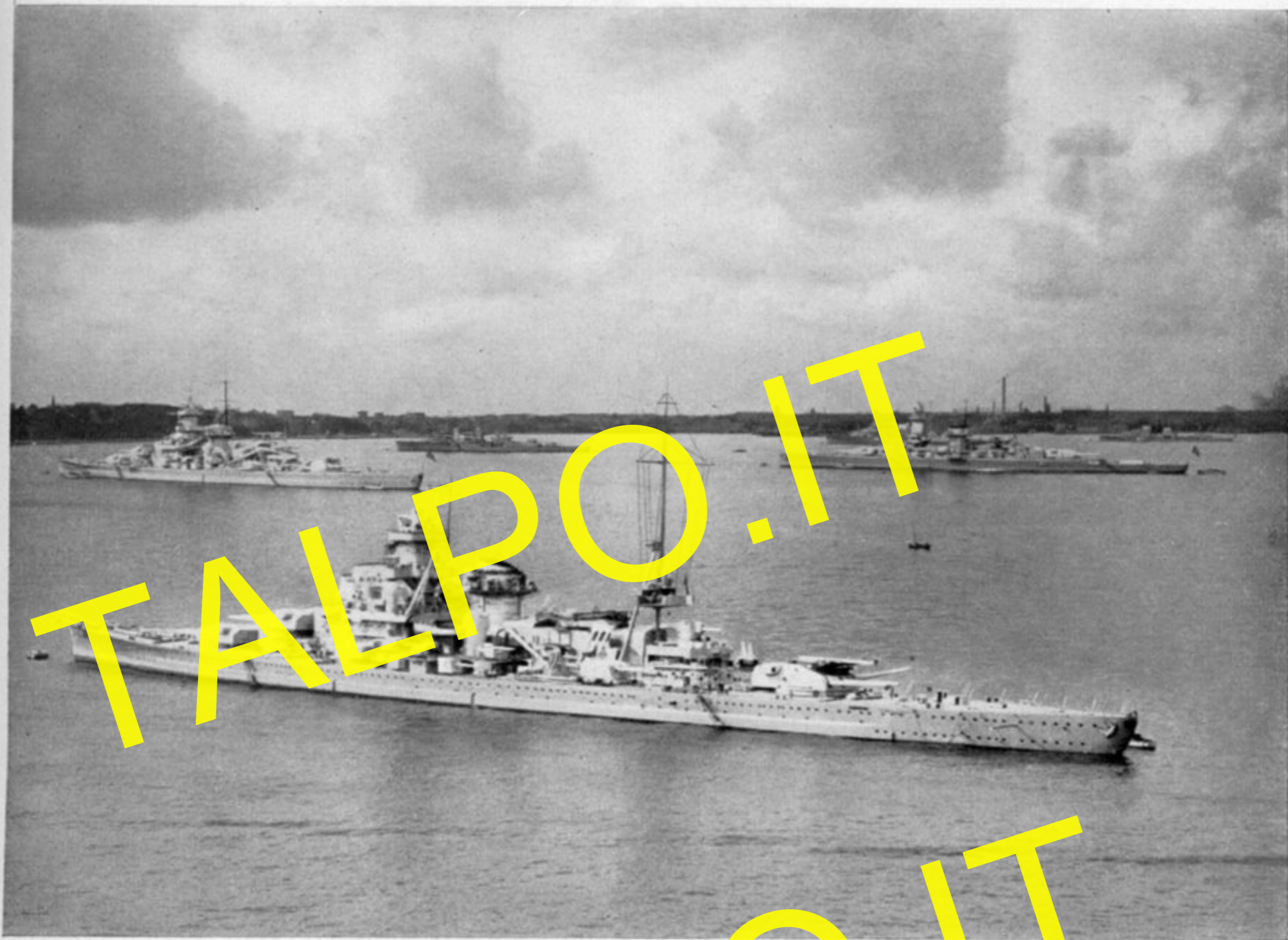
Seit Monaten bemüht sich der Führer, das uns im Versailler Vertrag an unseren Ostgrenzen angetane Unrecht durch ein friedliches Übereinkommen mit den Polen im bescheidensten Rahmen zu mildern: die alte deutsche Stadt Danzig, seit Versailles unter der Aufsicht des „Völkerbundes“ eine „freie“ Stadt, soll und soll heimkehren ins Reich, eine Eisenbahn und eine Autobahn sollen durch den sogenannten „polnischen Korridor“ gebaut werden und die dringend notwendige unbeschränkte Verbindung zwischen der abgetrennten Provinz Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet herstellen. Dafür wird den Polen die Anerkennung ihrer Staatsgrenzen angeboten, so wie sie sie in Versailles auf Kosten des Reiches erzwungen haben. Wahrlich, eine einmalige Gelegenheit für dieses Volk, für den zusammengeraubten Besitz eine deutsche Garantie zu erhalten.

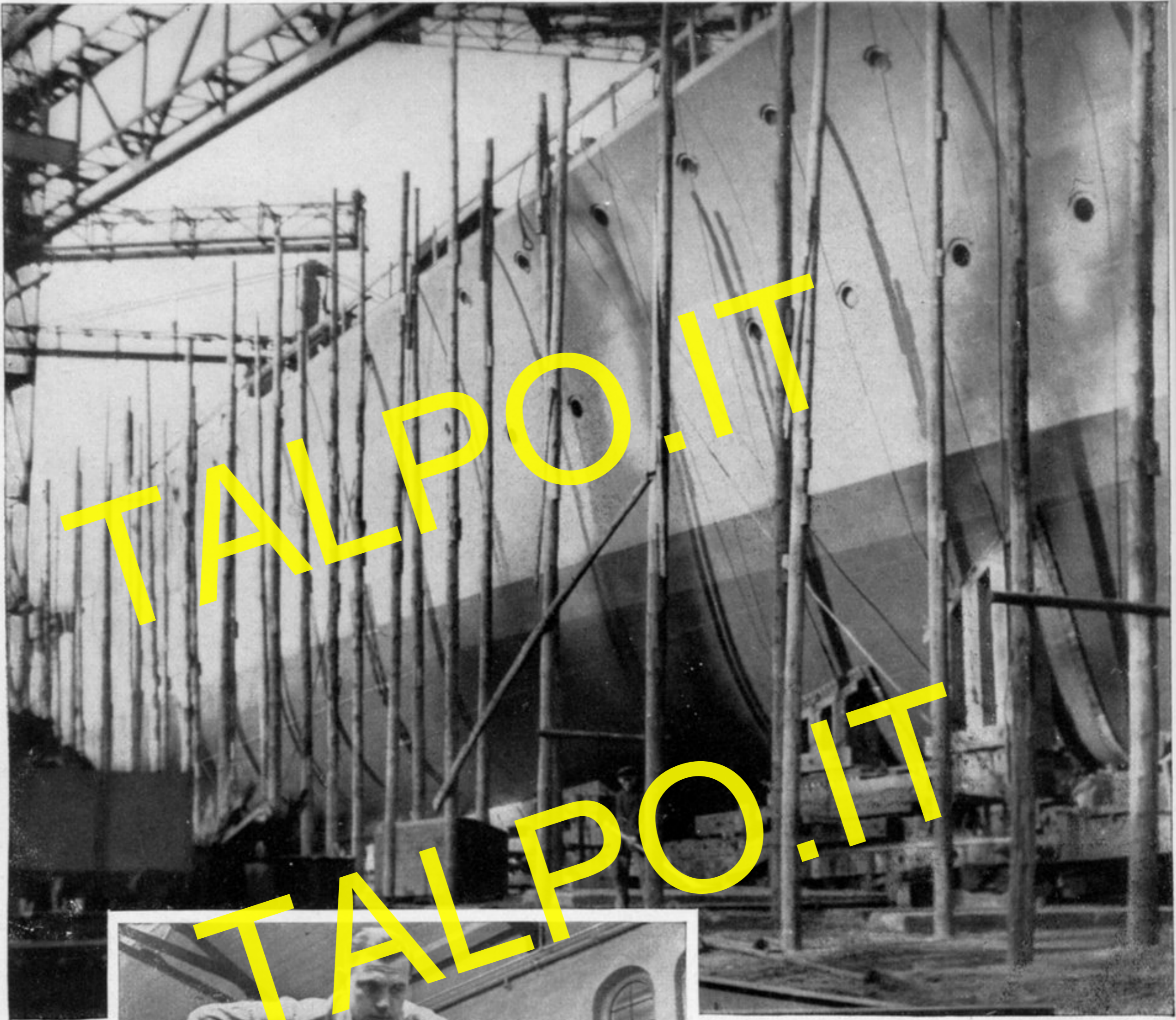
Aber England und, auf dessen Weisung, auch Frankreich wollen keine friedliche Regelung der brennenden Ostfrage, sie wollen den Krieg mit Deutschland, um es in die Ohnmacht zurückzuführen. Unter dem Vorwand, die Freiheit der kleinen Nationen zu schützen, haben die Regierungen dieser beiden Staaten den Polen eine Garantie gegen Deutschland gegeben. Diese Garantie und der Haß gegen alles Deutsche machten die Polen blind und halsstarrig gegenüber allen Vorschlägen des Führers. Sie antworteten mit der schärfsten Verfolgung der Reste des deutschen Volkstums, das noch unter ihrer Knute leben muß, mit Mord und Minderern.

Mit steigender Erbitterung sieht das deutsche Volk Gewehr bei Fuß diesem schändlichen Treiben zu und scharf sich enger um seinen Führer. Von Tag zu Tag wächst die Spannung, nichts deutet darauf hin, daß die Polen noch in letzter Stunde zur Einsicht kommen werden.

Die deutschen Seestreitkräfte liegen in ihren Häfen bereit für jeden Befehl des Führers.



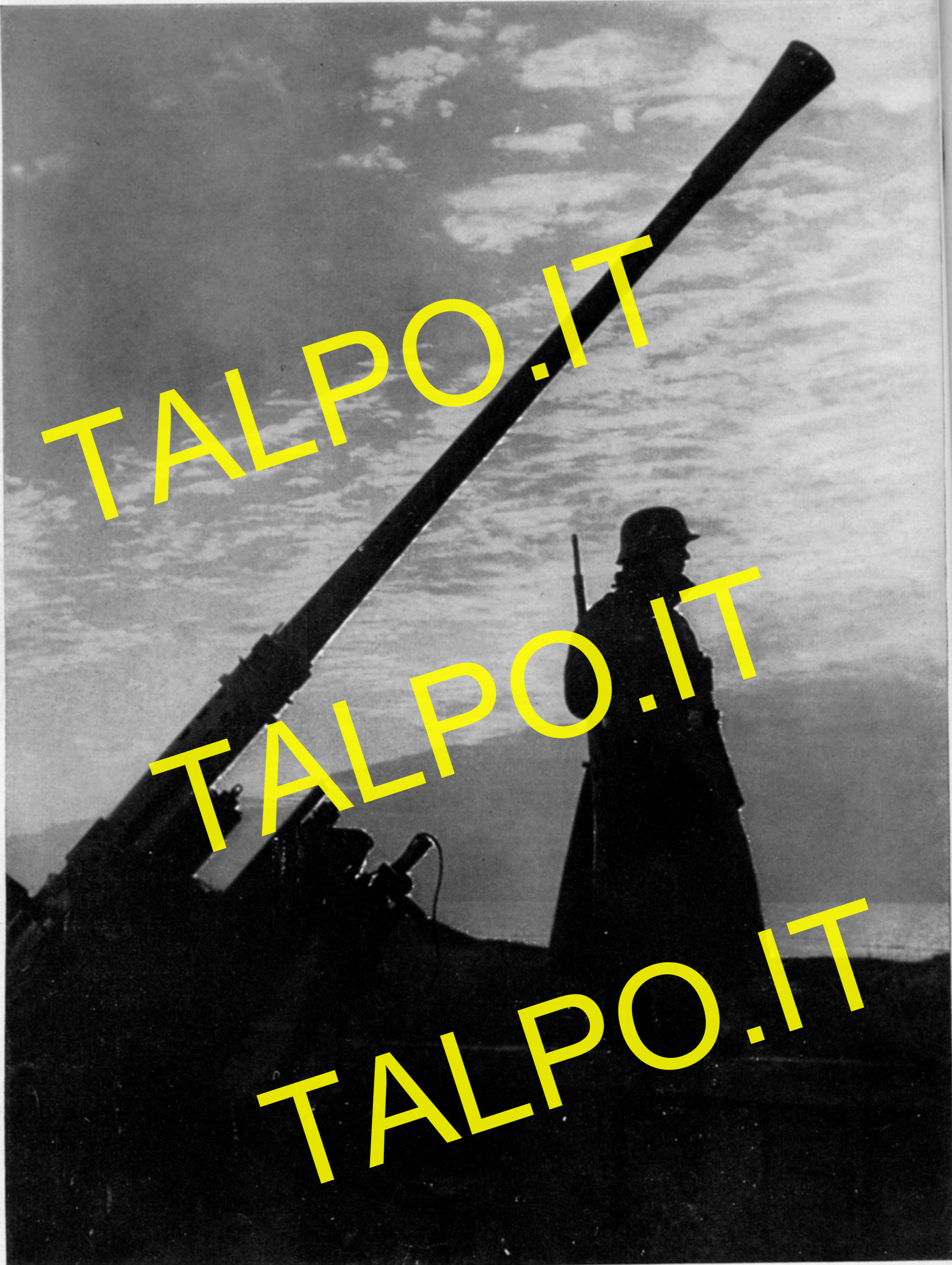




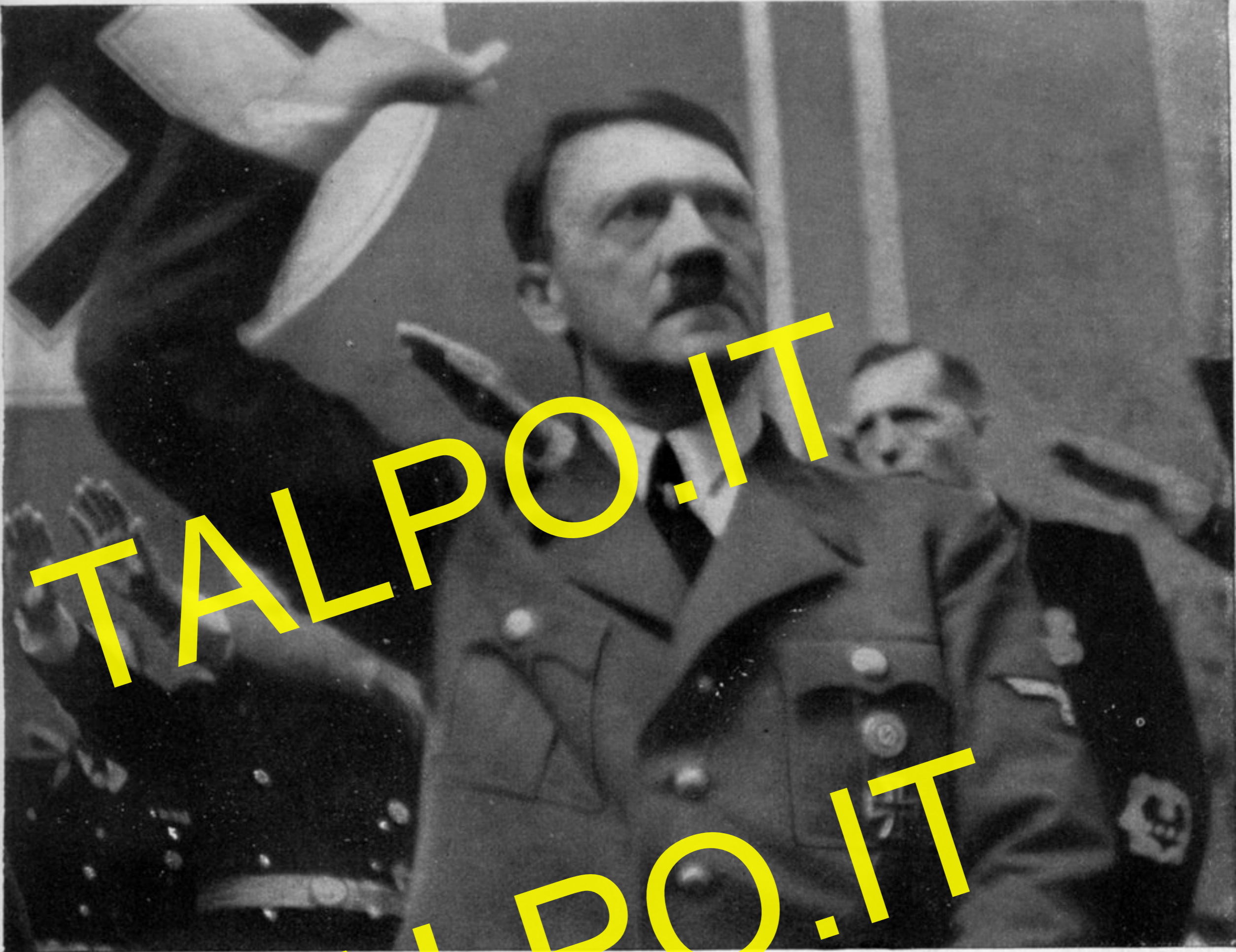
Sie den Waffenschmieden
die Arbeit eifrig fortgesetzt.
stätten der Werften, in den
fabriken erfüllt der Deutsche
seine Pflicht, um die Schlag-



en der deutschen flotte wird
gt. In den Docks und den Werk-
en Geschütz- und Munitions-
e Arbeiter bis zum äußersten
g- kraft der flotte zu steigern.



An der deutschen Nord- und Ostseeküste steht die Marine-Artillerie auf der Wacht.



Der Führer im Reichstag im September 1939.

An die Wehrmacht!

Der polnische Staat hat die von mir erstrebte friedliche Regelung nachbarlicher Beziehungen verweigert; er hat statt dessen an die Waffen appelliert.

Die Deutschen in Polen werden mit blutigem Terror verfolgt, von Haus und Hof getrieben. Eine Reihe von für eine Großmacht unerträglicher Grenzverletzungen beweist, daß die Polen nicht mehr gewillt sind, die deutsche Reichsgrenze zu achten. Um diesem wahnwitzigen Treiben ein Ende zu bereiten, bleibt mir kein anderes Mittel, als von jetzt ab Gewalt gegen Gewalt zu setzen.

Die Deutsche Wehrmacht wird den Kampf um die Ehre und die Lebensrechte des wiederauferstandenen deutschen Volkes mit harter Entschlossenheit führen.

Ich erwarte, daß jeder Soldat eingedenk der großen Tradition des ewigen deutschen Soldatentums seine Pflicht bis zum letzten erfüllen wird.

Bleibt euch stets in vollen Lagen bewußt, daß ihr die Repräsentanten des nationalsozialistischen Großdeutschlands seid.

Es lebe unser Volk und unser Reich!

Adolf Hitler.

Berlin, den 1. September 1939.



Tagesbefehl an die Kriegsmarine!

„Der Ruf des Führers ist an uns ergangen, die Stunde der Entscheidung findet uns bereit, einzustehen für Ehre, Recht und Freiheit unseres Vaterlandes. Eingedenk unserer ruhmreichen Tradition werden wir den Kampf führen in unerschütterlichem Vertrauen auf unseren Führer und in festem Glauben an die Größe unseres Volkes und Reiches!

Es lebe der Führer!“

R a e d e r
Großadmiral, Dr. h. c.

1. September 1939.



Schlachtschiff



Schwerer Kreuzer

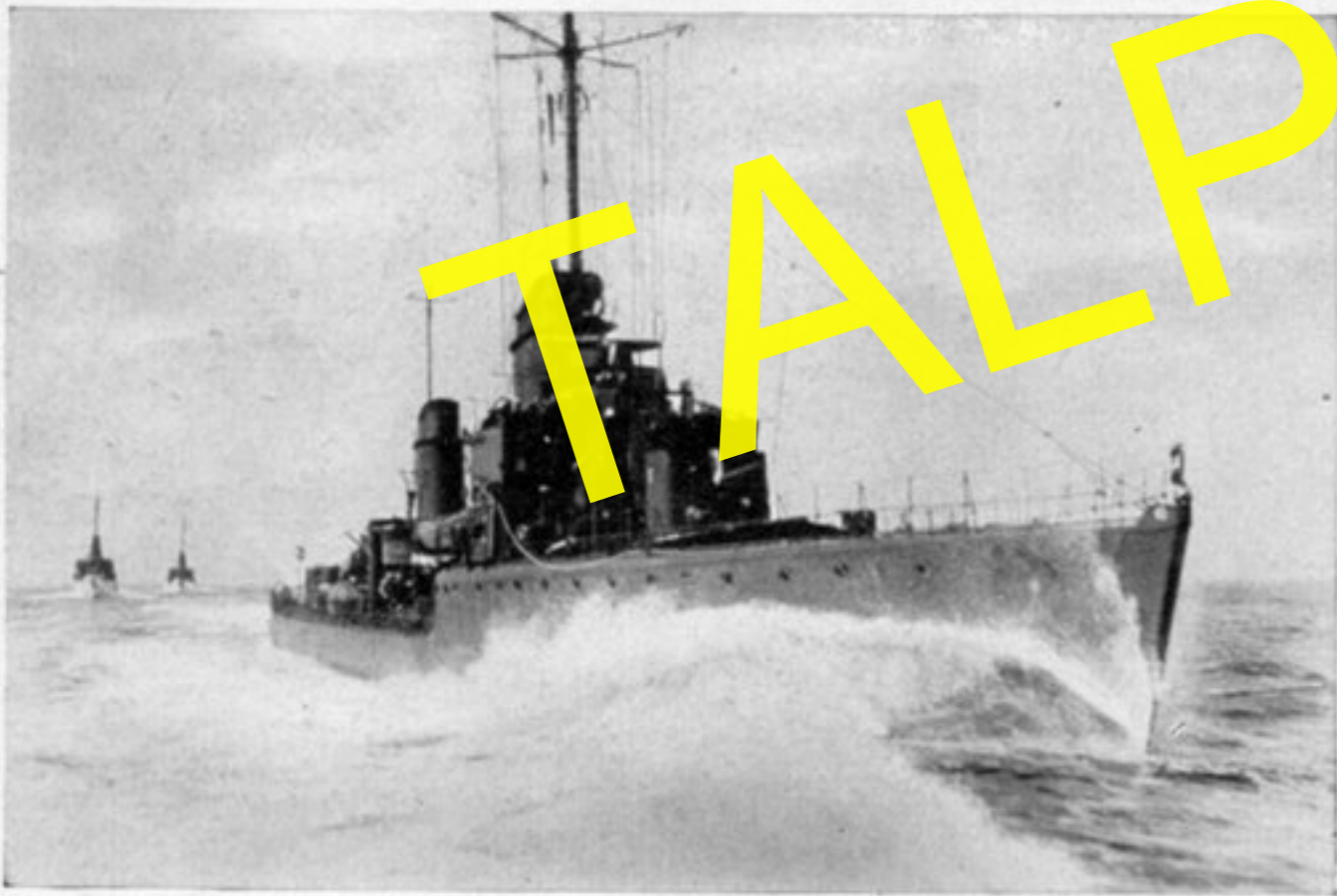


Leichter Kreuzer

Während Heer und Luftwaffe gen Osten marschieren und am Westwall den Feinden zunächst Halt gebieten, tritt die Kriegsmarine den Angreifern in der Nord- und Ostsee und auf den Weltmeeren entgegen. Wenn auch der Gegner in der Überzahl ist, ihr Angriffsgeist ist unerschütterlich. Sie weiß, daß der Endkampf um Deutschlands Freiheit bevorsteht. Der Befehl des Führers erfüllt sie mit Stolz und Siegeswillen.



Zerstörer —



Torpedoboot —

und Schnellboote
auf dem Marsch





Unterseeboote auf der Fahrt gegen England.



Vorpostenboote dampfen in die Vorpostenlinie.



Minensuchboote und Minenräumboote auf dem Marsch
in die Minensperregebiete.





Die einem Schlachtschiffgestellte Aufgabe wird der Besatzung auf dem Vormarsch bekanntgegeben.



Die Kriegswache wird unterwiesen.

DANZIGS WIEDERVEREINIGUNG MIT DEM REICH

dnb. Danzig, den 1. September 1939.

Gauleiter Forster hat an den Führer folgendes Telegramm gesandt:

Mein Führer!

Ich habe soeben folgendes Staatsgrundgesetz, die Wiedervereinigung Danzigs mit dem Deutschen Reich betreffend, unterzeichnet und damit in Kraft gesetzt:

Staatsgrundgesetz der Freien Stadt Danzig, die Wiedervereinigung Danzigs mit dem Deutschen Reich betr., vom 1. September 1939.

Zur Behebung der dringenden Not von Volk und Staat der Freien Stadt Danzig erlasse ich folgendes Staatsgrundgesetz:

Artikel I: Die Verfassung der Freien Stadt Danzig ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Artikel II: Alle Gesetzesgewalt und vollziehende Gewalt wird ausschließlich von Staatsoberhaupt ausgeübt.

Artikel III: Die Freie Stadt Danzig bildet mit sofortiger Wirkung mit ihrem Gebiet und ihrem Volk einen Bestandteil des Deutschen Reiches.

Artikel IV: Bis zur endgültigen Bestimmung über die Einführung des deutschen Reichsrechts durch den Führer bleiben die gesamten Gesetzesbestimmungen, außer der Verfassung, wie sie im Augenblick des Erlasses dieses Staatsgrundgesetzes gelten, in Kraft.

Danzig, den 1. September 1939.

gez.: Albert Forster, Gauleiter.

Ich bitte Sie, mein Führer, im Namen Danzigs und seiner Bevölkerung, diesem „Staatsgrundgesetz“ Ihre Zustimmung zu geben und durch Reichsgesetz die Wiedereingliederung in das Deutsche Reich zu vollziehen.

In Ergebenheit gelobt Ihnen, mein Führer, Danzig unvergängliche Dankbarkeit und ewige Treue.

Heil Ihnen, mein Führer!

gez.: Albert Forster, Gauleiter.

Berlin, den 1. September 1939.

Der Führer hat an Gauleiter Forster folgendes Telegramm gerichtet:

An Gauleiter Forster, Danzig.

Ich nehme die Proklamation der Freien Stadt Danzig über Rückkehr zum Deutschen Reich entgegen. Ich danke Ihnen, Gauleiter Forster, allen Danziger Männern und Frauen für die unentwegte Treue, die Sie durch so lange Jahre gehalten haben.

Großdeutschland begrüßt Sie aus übervollem Herzen.

Das Gesetz über die Wiedervereinigung wird sofort vollzogen.

Ich ernenne Sie zum Chef der Zivilverwaltung für das Gebiet Danzig.

Adolf Hitler.

Berlin, den 1. September 1939.



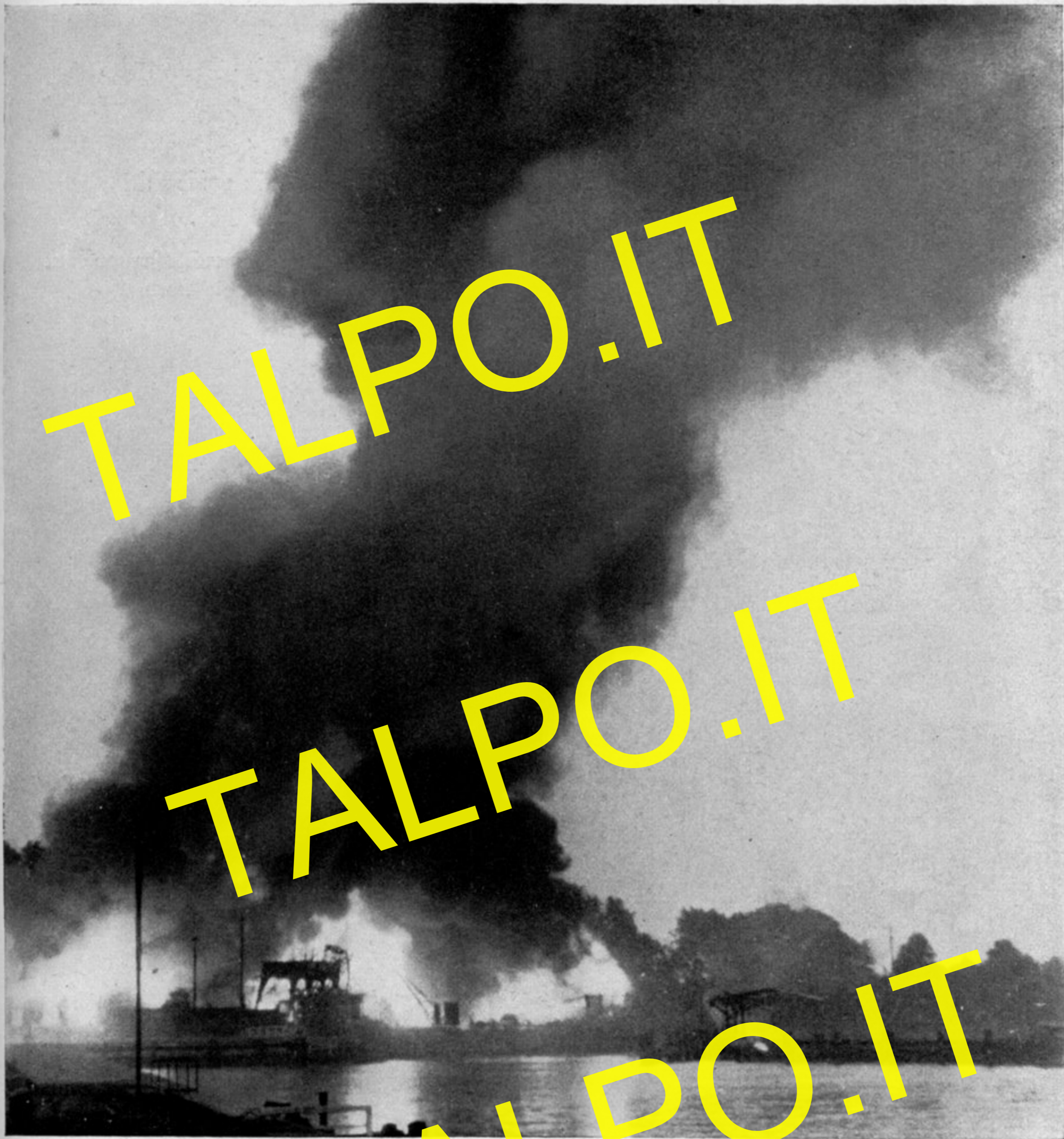
Marienkirche und Krantor in Danzig.



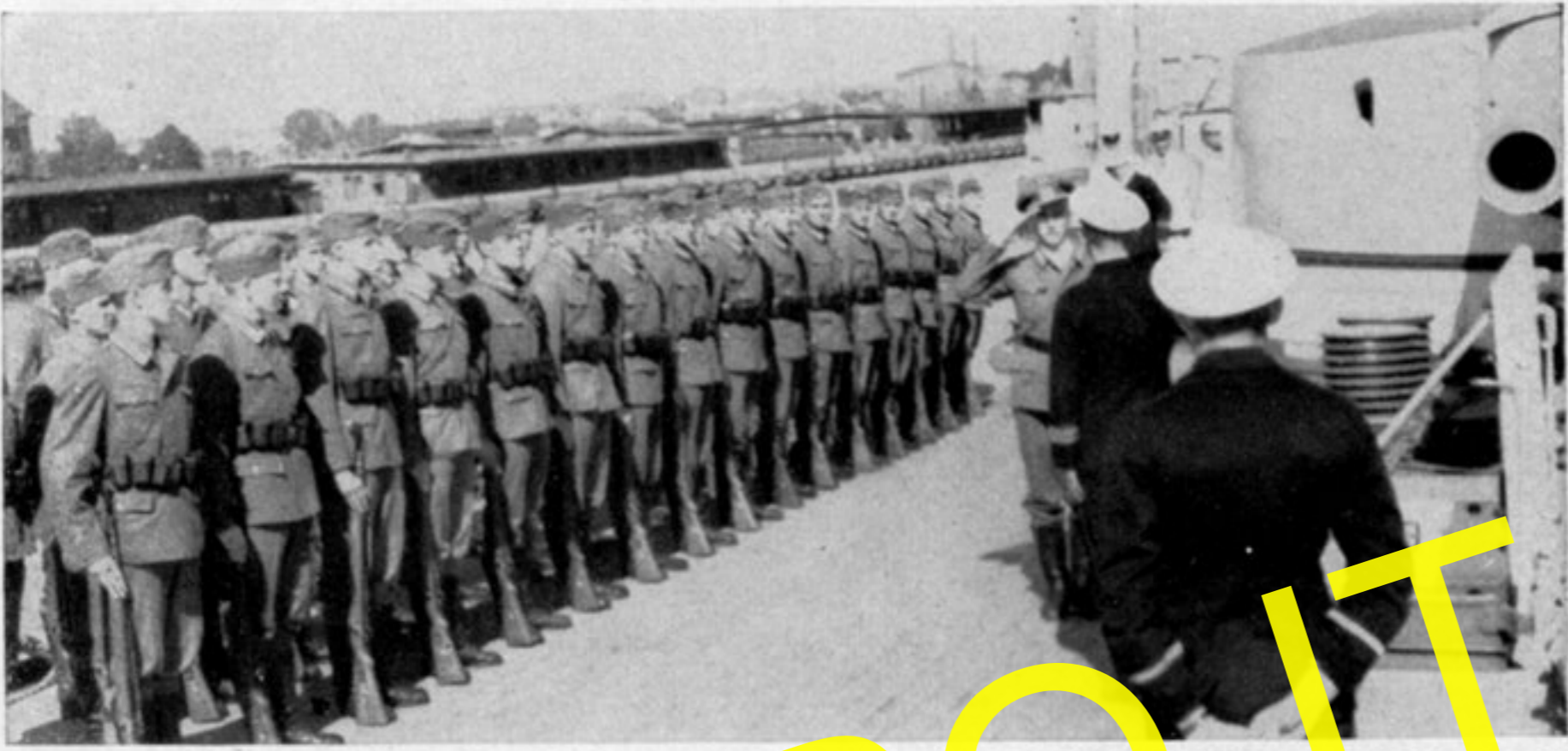
Das Linienschiff „Schleswig-Holstein“ eröffnet den Kampf um Danzig mit dem Angriff auf die Westerplatte.



Abgefeuerte Kartuschhülsen an Deck.



Die Wasserplatte brennt.



Der Stoßtrupp rückt
von Bord.



Die polnische Besat-
zung ergibt sich —
und wird abgeführt.



Die Westerplatte nach
der Übergabe.

